

Form heute noch wirksam. Der N. drang auch direkt in die Arbeiterbewegung ein, und zwar versuchten die Revisionisten *E. Bernstein, M. Adler, K. Vorländer* u. a. (-> *Revisionismus*), den wissenschaftlichen Sozialismus mit dem N. zu verbinden.

Neupositivismus - *■ *Positivismus*

Neuthomismus: Name für die einflußreiche und reaktionäre internationale Strömung der bürgerlichen Gegenwartphilosophie, die auf die Anschauungen des mittelalterlichen Philosophen *Thomas von Aquin* zurückgeht.

Der N. entstand im letzten Drittel des 19. Jh. als Wiederbelebung und Erneuerung des Thomismus innerhalb der katholischen Kirche. Nach dem Übergang des Kapitalismus in den Imperialismus, insbesondere in der Zeit nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und noch stärker nach dem zweiten Weltkrieg und der Entstehung des sozialistischen Weltsystems, entwickelte er sich immer mehr zu einer entscheidenden spätbürgerlichen Weltanschauung und Ideologie. Die starke Wirkung des N. in der Gegenwart beruht auf einer Reihe von Ursachen, als deren wichtigste anzusehen sind:

Die enge Bindung an die katholische Kirche, die nicht nur jahrhundertlang Erfahrungen in der Beeinflussung der Volksmassen besitzt, sondern auch über einen hervorragend organisierten und zentral geleiteten internationalen Propagandaapparat verfügt, verschafft dem N. eine breite Massenbasis unter den Anhängern der katholischen Religion. Aufgrund seines objektiv-idealistischen Charakters, seiner Frontstellung gegen den subjektiven Idealismus und seiner Verwurzelung in der aristotelischen Tradition erscheint der N. vielen Naturwissenschaftlern annehmbarer als andere Formen der imperialistischen Philosophie. Die antikommunistische

Tendenz des N., die sich in einem systematischen Kampf gegen den dialektischen und historischen Materialismus sowie gegen alle Ideen des Sozialismus zeigt, und die theoretische Rechtfertigung und Verteidigung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung lassen den N. zu einer bevorzugten Weltanschauung der reaktionären Kräfte werden. Hauptvertreter des N. sind: *W. Th. Brugger, V. Cathrein, H. Conrad-Martius, A. Dempf, J. Geysers, E. H. Gilson, G. Manser, J. Marechal, J. Maritain, H. Meyer, O. v. Nell-Breuning, A.-G. Sertillanges, J. de Vries, F. E. Welty, G. A. Wetter* u. a. Viele der aktivsten Neuthomisten sind Jesuiten.

Der N. ist seinem theoretischen Inhalt nach die Wiederbelebung des mittelalterlichen Gedankensystems *Thomas von Aquins*, wenn auch die Neuthomisten in der Gegenwart bemüht sind, es zu modernisieren, d. h., es den neuen sozialen und ideologischen Bedürfnissen des Imperialismus anzupassen und mit der modernen Wissenschaft in Einklang zu bringen. Der entscheidende Ausgangspunkt bleibt jedoch seine Forderung nach Übereinstimmung von *Glauben und Wissen*, die in letzter Konsequenz immer auf eine Unterordnung der Wissenschaft unter die Theologie hinausläuft. Erstes Anliegen des N. ist der Beweis für die Existenz Gottes, der als Geist der Schöpfer der Welt ist. Die objektive Welt wird als real, vom menschlichen Bewußtsein unabhängig existierend, verstanden, und ihre Erkenntnis bedeutet ein Erfassen, ein „Abbilden“ im menschlichen Bewußtsein. Die Erkenntnis geht aus von der Sinneserfahrung und hebt durch Abstraktion und Verallgemeinerung das Wesen der Gegenstände in begrifflicher Form heraus. Aber die objektive Welt ist nicht unabhängig vom göttlichen Geist, sie ist vielmehr auf die Ideen des göttlichen Geistes „hingeordnet“; und der menschliche Geist kann die Welt nur erkennen, weil er teilhat am Licht der göttlichen